

metronom

Die Kölner Pinte für Jazz-Ohren seit 1968



Vorwort

Liebe Leser,

als Friedel Dötsch am 30. November 1968 die ersten Gäste im Metronom begrüßte, hätte er es sich wohl nicht träumen lassen, dass über seine „Pinte für Jazz-Ohren“ vier Jahrzehnte später ein Buch erscheinen würde. Längst ist die Kneipe vom Zülpicher Platz in die Weyerstraße umgezogen, wo Dötsch vor nunmehr 16 Jahren einen Nachfolger fand. Bis heute sorgt Chris Bishop dafür, dass sich der Plattenteller dreht - und die Gäste bei einem Guinness oder Kölsch die einzigartige Atmosphäre genießen können: inmitten all der Jazzgrößen, die auf vergilbten Schwarz-Weiß-Fotos an den vom Rauch gefärbten Wänden hängen. Im Juni 2008 kam ein Aushang hinzu: Alle, die diese Lokalität in 40 Jahren zu dem gemacht haben, was sie heute ist, wurden eingeladen mitzuteilen, warum ihr erster Besuch nicht der letzte blieb. Daraus wurden 75 Beiträge, die nun zusammen mit mehr als 200 Fotos und Illustrationen vor Ihnen liegen.

*

Das Geleitwort des Jazz-Autors Hans-Jürgen von Osterhausen soll auch dem noch nicht ganz so eng mit dem Metronom verbundenen Leser den Einstieg erleichtern, bevor „die Macher“ ausführlich zu Wort kommen. Friedel Dötsch beschreibt im Interview seinen Weg vom Bäckermeister zum Jazzwirt und erzählt, warum er auch nach 24-jähriger Tätigkeit hinter dem Tresen bis heute dem Lokal als Gast die Treue hält.

Doris und Chris Bishop geben eine Antwort darauf, wie sie von San Francisco aufs Metronom gekommen sind - und wie es Chris gelungen ist, der Kneipe bei aller Kontinuität seinen unverwechselbaren Stempel aufzudrücken. Während die von Friedel Dötsch erzählte „Gründungsgeschichte“ mit den Erinnerungen von zwei Zeitzeugen ergänzt wurde, findet sich zum Abschluss des Interviews mit den Bishops eine Komposition des Jazzpianisten Martin Sasse.

*

Den Protagonisten folgen „erlesene Solisten“: Stammgäste, die das Metronom durch eine ganz bestimmte Brille sehen und mit dieser Sichtweise das Buch bereichert haben. Den Anfang macht, wie es sich für eine Jazz-Kneipe gehört, ein Beitrag, den der Jazz-Journalist Karsten Mützelfeldt unter dem Titel „Bebop and Beyond“ der Musik im Metronom gewidmet hat.

Martin Schüller verrät im Interview, wie er im Metronom zum Schriftsteller wurde, warum er zwei seiner Köln-Krimis mit seiner Stammkneipe verknüpft hat und was den typischen Metronom-Gast auszeichnet.

*

An das Gründungsjahr der Kölner „Pinte für Jazz-Ohren“ sowie an einen vom „Achtundsechziger“ und Underground-Dichter Rolf-Dieter Brinkmann aufgezeichneten Streifzug durch die Kölner Jazzkneipenszene erinnert der in Oxford lehrende Historiker Aribert Reimann.



„Haben wir irgendwo inseriert?“

Collage: Archiv. Fotos: Ute Bartel; Roland Reischl

Selbsternannten Kulturrevolutionären wie Brinkmann waren Köln, der Jazz und die entsprechenden Kneipen viel zu bürgerlich. Umgekehrt hat das Metronom mit den Anhängern eines ganz anderen, in Köln ungleich tiefer verwurzelten Brauchtums seine liebe Not: Aus eigener Erfahrung berichtet die Schauspielerin und Sängerin Marion Radtke, was passiert, wenn Kostümierte in die vermeintlich karnevalsfreie Zone eindringen.

Hans Schumacher, seines Zeichens Diplom-Psychologe, hat mit dem „Lommerzheim“ bereits eine andere Kölner Institution in Buchform verewigt. Im Interview ist er dem Wohlfühlfaktor im Metronom auf den Grund gegangen, der nicht nur für die Stammgäste ein ganz besonderer ist.

Trutz Bieck schließlich sieht die Lokalität aus der Perspektive des Künstlers und Jazzfans, der am Sonntag als Barkeeper für einen runden Abschluss der Metronom-Woche sorgt. Ob die Welt überhaupt eine Jazz-Kneipe braucht, ob diese ein musealer Raum für Nostalgiker ist und wieso man in einer derart auf den Jazz fixierten

Kneipe ein so heterogenes Publikum antreffen kann, sind drei Kernfragen, die der „Wirt am Sonntag“ mit dem „Prinzip Offenheit“ beantwortet.

Wie groß die Bandbreite der Gäste tatsächlich ist, und wie unterschiedlich die Wege, die sie ins Metronom führten, dokumentiert der dritte Teil dieses Buches, der von Albert bis Yvonne die Beiträge von 65 „vermeintlichen Statisten“ in alphabetischer Reihenfolge umfasst. Nicht außen vor bleiben sollten schließlich jene Zeitgenossen, die sich und dem Metronom im Internet Gehör verschaffen. Und was wäre ein Buch zum 40. Geburtstag einer Kölner Kneipe, wenn es nicht abschließend fragen würde: Wie soll dat nur wigger jon?

Viel Spaß beim Lesen, Stöbern und Bildergucken sowie beim nächsten Metronom-Besuch wünscht

Roland Reisdorf



„Der Urschrei des Jazz: Mona Lisa Mc Guinness, Ireland.“



Selbst unter Metronom-Gästen eine heikle Frage ...

Inhalt

Die Macher Protagonisten



Friedel Dötsch im Interview
Mir war nicht klar, was ich da anfing.....10

Herbert Freiwald: Gründertage.....12
Friedbert Diels: Das Kölner Jazz Quintett.....15
Friedel Dötsch: Was ich noch zu sagen hätte.....21



Chris & Doris Bishop im Interview
Das ist ja wie in San Francisco hier.....22

Martin Sasse: Metronom.....29
Chris Bishop: *One for the Road*.....31

Die Beobachter Erlesene Solisten

Karsten Mützelfeldt
Bebop and Beyond.....32
Zu Gast: Lee Konitz.....33

Martin Schüller
Beim Name-Dropping sollte man aufpassen.....34
Jan Richter: Der coolste Laden in der Stadt.....36

Aribert Reimann
„Ihr seid ja alle total frustriert“.....38

Marion Radtke
Tröt op Jöck statt dubidubidu?.....42

Hans Schumacher
Die Menschen ändern sich nicht wirklich.....44

Trutz Bieck
Das Prinzip Offenheit.....50



Die Gäste Vermeintliche Statisten



Albert	Hier kann man sich gut unterhalten	56
Andreas	Was mir in Moers gefehlt hat	57
Andy	Ruhr-Kultur	58
Angie	Wo Jazz geatmet wird	59
Ari	Eine einzigartige Verbindung	60
Bubi	Praktizierter Pazifismus	60
Chris	<i>A perfect jewel of a bar</i>	61
Christian	Warten, bis es passiert	62
Dagmar	Möge es noch lange halten	63
Daniel	Realität ist eine Illusion	
& James	Oder: <i>I killed a guy in Reno</i>	64
Doris & Bernd	Willkommene Abwechslung	66
Elke	Ein würdiger Nachfolger	67
Erkki	Gut genießbarer Knäckebrot-Sound	67
Folkert		
& Heiko	Hineingegoogelt	67
Frank	Lange gesucht	68
Friedel	Es steht ein <i>Bishop</i> hinterm Tresen	68
G.Raus	Erzählung aus dem Unsäglichen	68
Gaby	Ein magischer Ort	70
Gerd	Und siehe: Es gab Jazz!	71
Gerhard	Die Gute Stube von Köln	72
Guido & Jan	Eine Insel der Glückseligen	72
Hans	Es gibt ihn noch, den harten Kern	73
Hans „Fuß“	Familiäre Atmosphäre	74
Hans „Haus“	Ein schöner Kontrast	74
Hans-Josef	Da traf sich alles Mögliche	75
Hans Jürgen	Muss sich die Musik verändern?	76
Helga	Die Seele baumeln lassen	77
Herbert	Eine prägende Zeit	77
Herbie	Manches war schwieriger	78
Holger	Die Angst, dass da nur Irre sitzen	79
Horst	Elvis lebt, und das gleich doppelt	79
Jan	<i>The Race Is On</i>	80
Jean Pierre	Sechs im Dritten & kein Fernsehen?	81
Jochen	Nur wenig Wolle aus Bad Münstereifel	84
Johannes	Gut geschüttelt und gerührt	85
Jonny	Weiter so!	85
Jürgen	Schuld war die Schwester	86
Karin	So richtig zum Wohlfühlen	86
Karina	Unbeschreiblich	87
Karlheinz	Schummer-Atmosphäre	87
Karsten	<i>Such Sweet Thunder</i>	88
Leo	Büronah und auratisch	89
Longo	Alles friedlich	90
Manfred	Da können wir hingehen	90
Marion	Der beste Wirt der Welt	90
Marko	Die Frau und das Metronom	91
Markus	Sich verlieren und neu finden	91
Martin, Philipp & Tobias	Geisterbeschwörung	92
Nina	Hier bin ich Mensch	93
Norbert	Vitale Klänge in der Brezelnacht	94
Peter	Das zweite Wohnzimmer	96
Rex	<i>It truly is a home away from home</i>	96
Roland	Ein Ankerplatz im Heimathafen	97
Rudi	Diese Krokodile esse ich nicht	99
Sandra	Jazz ist nicht nur Männersache	102
Sebastian	Von alten Jazzern viel gelernt	103
Shabaan	Das Schönste, was wir haben	103
Soltan	Eine Oase des Friedens	104
Stefan	Das Gefühl des Wohlbehagens	105
Tom	Freiheit aushalten!	106
Torsten	Wie die Alten aus der Muppet Show	106
Yvonne	<i>blue notes</i>	106

Das Metronom im Internet

www.kneipen-suche.com	107
www.qype.com	110

Wie soll dat nur wigger jon?	114
Nachwort	120

Jetzt vorbestellen

metronom

Die Kölner Pinte für Jazz-Ohren seit 1968



Das Buch zum 40. Geburtstag

- ca. 120 S., Format 21 x 22 cm
- über 200 Fotos aus 5 Jahrzehnten
- 75 Beiträge von und mit den Protagonisten, erlesenen Solisten sowie vermeintlichen Statisten der Kölner Pinte für Jazz-Ohren seit 1968

Herausgeber/Verlag: Roland Reischl
Internet: www.metronom-buch.de

Subskriptionspreis: 17,80 Euro
(bis 29.11.08; nur gegen Vorkasse)
Verkaufspreis ab 30.11.08: 19,80 Euro

Hiermit bestelle ich Buch/Bücher „metronom“ zum Subskriptionspreis à 17,80 € (bis 29.11.08). Ich möchte das Buch/die Bücher

- a) im Metronom abholen
- b) geschickt bekommen (zzgl. 2,20 € Versandkostenpauschale Inland, Ausland auf Anfrage; Lieferadresse unten eintragen).

Den Gesamtbetrag von Euro habe ich überwiesen auf Konto 292 152 600, BLZ 100 777 77, Norisbank. Empfänger: Roland Reischl. Als Verwendungszweck bitte angeben: Vor- und Zuname; Selbstabholung oder Versand (Lieferadresse faxen/schicken/mailen).

Vor-/Zuname:

Lieferadresse:

.....

E-Mail (für Rückfragen und Quittung*):

Diesen Coupon an: Verlag Roland Reischl, Herthastr. 56, 50969 Köln, Tel./Fax: +49 221 368 55 40, E-Mail: metronom-buch@t-online.de
*Bei Angabe Ihrer E-Mail-Adresse erhalten Sie nach Zahlungseingang eine Quittung, die Ihnen ansonsten mit dem Buch ausgehändigt wird.

WOMANswingtdalassdICHruhignieder
boeseMENSchenstehnaufmARSCHmusik